

Rückblick: 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung

Mit über 940 registrierten Teilnehmenden aus 49 Ländern hat vom 17.-19. September 2020 die 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung „Kontexte von Flucht, Schutz und Alltag Geflüchteter“ mit 98 Einzelveranstaltungen stattgefunden. Die beteiligten Akteure diskutierten in Formaten wie Panels, Workshops und RoundtableTalks über aktuelle Forschungsergebnisse und nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen und zu vernetzen. Zudem konnten mit Christina Clark-Kazak und Naika Foroutan zwei hochkarätige Keynote-Sprecherinnen gewonnen werden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie haben die Ausrichter, der Lehrstuhl Erziehungshilfe und Soziale Arbeit der Universität zu Köln und der Vorstand des Netzwerks Fluchtforschung in Kooperation mit dem Projekt „Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer“ (FFVT), die Veranstaltung als Online-Format durchgeführt.

Die Durchführung der Einzelveranstaltungen erfolgte über das Videokonferenz-Tool „Zoom“. Um die Moderator*innen und Referent*innen optimal auf das virtuelle Format vorzubereiten, organisierte das BICC im Rahmen des FFVT im Vorfeld Schulungen durch die cidpartners GmbH. Die Teilnehmenden konnten sich darin mit den technischen Funktionsweisen von „Zoom“ vertraut machen und wurden bei der inhaltlichen Konzeption ihrer Beiträge unterstützt. Darüber hinaus ermöglichte FFVT die Implementierung einer Konferenz-App durch den Live-Formate-Entwickler On the Rock; dies ermöglichte ein vielfältiges Rahmenprogramm: Über diese Anwendung waren während der drei Veranstaltungstage wissenschaftliche Poster und künstlerische Beiträge abrufbar, die Teilnehmenden konnten sich über Chatnachrichten austauschen und spontan Sessions besuchen, in denen noch freie Plätze verfügbar waren.

In den deutsch- oder englischsprachigen Einzelveranstaltungen wurde über vielfältige Themen, wie Migrant*innenorganisationen in der lokalen Flüchtlingsarbeit, quantitative Flucht- und Flüchtlingsforschung oder Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung, diskutiert.

Nach dem Eröffnungsplenum am Nachmittag des 1. Konferenztags setzte Christina Clark-Kazak (University of Ottawa) mit ihrer Keynote „The future of Forced Migration Research? Ethics and methods in politicised (im)mobility contexts“ einen ersten inhaltlichen Impuls. Die Sprecherin orientierte sich an vier Leitfragen: Was ist einzigartig an der Forschung über Zwangsmigration? Was sind die ethischen Chancen und Herausforderungen unserer Arbeit? Wie können wir als Forscher*innen (wissenschaftlich und beratend tätig) darauf reagieren?? Wie geht es von hier aus weiter? Christina Clark-Kazak betonte, dass sich das Forschungsfeld im Spannungsfeld zwischen Mobilität und Immobilität bewege und hochpolitisiert sei. Die Referentin verwies auf die verschiedenen rechtlichen Konzepte und Definitionen, die in Bezug auf Flüchtlinge und

Migrant*innen verwendet würden und warb daher gleich zu Beginn der Konferenz dafür, über grundlegende methodologische Fragen nachzudenken.

Naika Foroutan (Humboldt-Universität zu Berlin, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung BIM) referierte am 2. Veranstaltungstag in ihrer Keynote über „Fluchtmigration und Aushandlungsprozesse in der postmigrantischen Gesellschaft“. Die Sprecherin ging in ihrem Vortrag der Frage nach, wie sich Migrationsabwehr in Deutschland erklären lasse. Diese Thematik erörterte Naika Foroutan hauptsächlich anhand von drei Forschungsfragen und Hypothesen aus der Migrationsforschung: Die Referentin stellte beispielsweise zur Diskussion, ob es die zunehmende Zahl von Migrant*innen oder eine zunehmende Hybridisierung der Gesellschaft sei, die Pluralitäts- und Identitätsangst auslöse.

Im einem der Roundtable-Talks stellten Wissenschaftler*innen das Verbundprojekt “Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer” (FFVT) vor, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einer Laufzeit von fünf Jahren gefördert wird. FFVT zielt darauf ab, das Forschungsfeld durch Internationalisierung, Vernetzungsaktivitäten und den Ausbau der Lehre zu stärken. In der Diskussion mit interessierten Teilnehmenden entstanden bereits erste Ideen für zukünftige Workshops und Kooperationen. **Elke Grawert**, Projektkoordinatorin am Bonner Friedens- und Konfliktforschungsinstitut BICC, betonte: **„Wir möchten keine Forschung im Elfenbeinturm betreiben, sondern uns auch mit Akteuren aus der Praxis austauschen. Dadurch haben wir die Chance, neue Ideen aufzugreifen und den Aufbau von Strukturen zu fördern.“**

Wollen Sie mehr über FFVT erfahren? Die Präsentation des Projekts durch Elke Grawert, im Rahmen der virtuellen Postersession der 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, ist unter folgendem Link abrufbar: https://www.youtube.com/watch?v=Z_oYHHOFbcl

Projektpartner

